

Jeannette Riedweg ist neue Präsidentin

Region: Generalversammlung des Vereins «Politischer Aschermittwoch im Entlebuch»

An der Generalversammlung des Vereins «Politischer Aschermittwoch im Entlebuch» wurde Jeannette Riedweg-Lötscher zur neuen Präsidentin gewählt. Das Thema für den nächsten Anlass am 14. Februar im Kurhaus Heiligkreuz heisst «50 Jahre 68er». Als Referent konnte wiederum CVP-Präsident Gerhard Pfister gewonnen werden.

Am vergangenen Freitag, 17. November, begrüßte Präsident Christian Ineichen die Mitglieder des Vereins «Politischer Aschermittwoch im Entlebuch» zur Generalversammlung im Restaurant Bahnhof in Escholzmatt. Einen besonderen Willkommgruss entbot er alt Ständerat Paul Niederberger aus Stans und Regierungspräsident Guido Graf. Der Politische Aschermittwoch darf auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken: Im Jahr 2017 jährte sich das Geburtsjahr von Niklaus von Flüe (1417 bis 1487), auch Bruder Klaus genannt, zum 600. Mal. Dies veranlasste den Verein, das Vermächtnis von Bruder Klaus zu thematisieren. Die Veranstaltung sei auf grosses Interesse gestossen und der Verein habe über 150 Besucher auf dem Heiligkreuz begrüßen dürfen, erklärte der Präsident. Es referierten Nationalrat Gerhard Pfister und Pirmin Meier, Autor der Biographie «Ich Bruder Klaus von Flüe». Der nächste Politische Aschermittwoch vom 14. Februar wird sich dem Thema «50 Jahre 68er-Bewegung» widmen. Der Anlass findet traditionsgemäss im Kurhaus Heiligkreuz statt.

André Aregger ist neuer Aktuar

Alt Nationalratspräsident Ruedi Lus-
tenberger präsentierte anschliessend

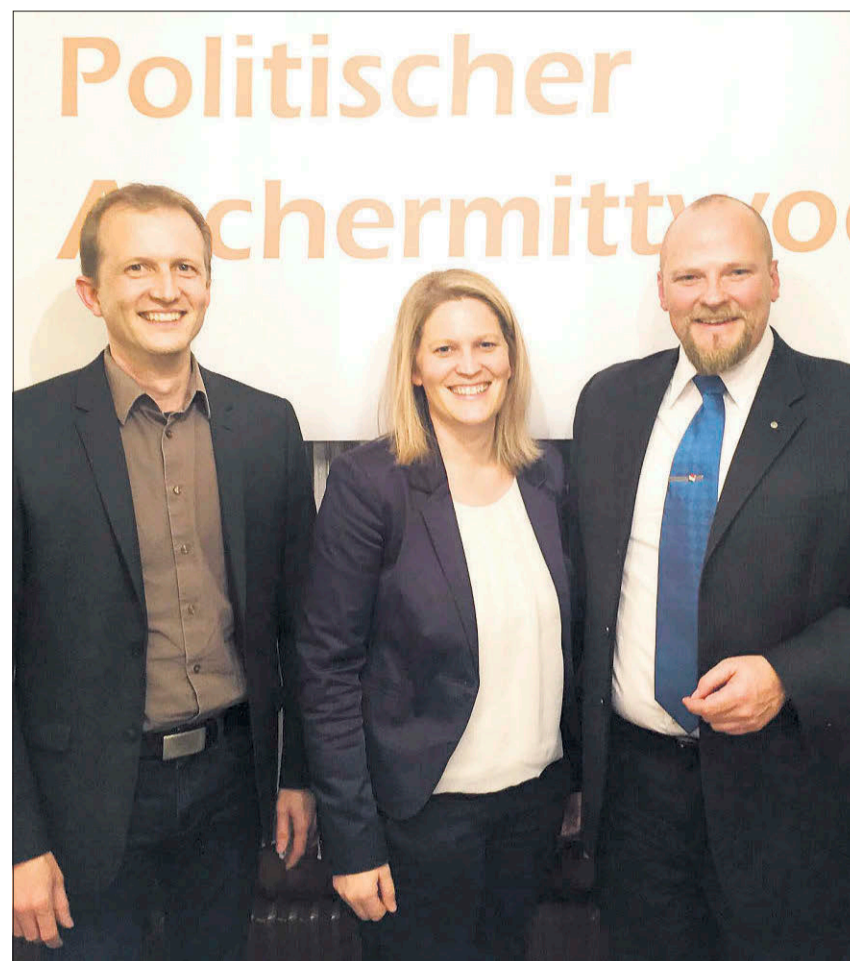


Metzgete-Sponsor Adolf Felder (links), Schüpffheim, und Regierungspräsident Guido Graf, Pfaffnau, im Gespräch. [Bilder zVg]

die Rechnung des Vereins und der Präsident hielt mit grosser Freude fest, dass der Verein mittlerweile über 100 Mitglieder zählt.

Gründungspräsident Christian Ineichen wurde im vergangenen Frühling zum Präsidenten der CVP Kanton Luzern gewählt. Dies veranlasste ihn, das Präsidium des Vereins «Politischer Aschermittwoch im Entlebuch» weiterzugeben. Der Vorstand schlug den Vereinsmitgliedern Jeannette Riedweg-Lötscher, Schüpffheim, war bislang als Aktuarin im Vorstand tätig. Für das Amt des Aktuars wurde André Aregger, Ufhusen,

vorgeschlagen. Die Generalversammlung war mit dem Vorschlag des Vorstandes einverstanden und wählte die Präsidentin sowie den Aktuar mit Applaus. Vizepräsident Urs Marti, Zell, dankte Christian Ineichen für seine Arbeit und überreichte ihm ein «aus Hopfen hergestelltes Nahrungs- und Genussmittel». Ineichen dankte dem Vorstand für die gute und stets kollegiale Zusammenarbeit. «Ich werde die kontroversen politischen Diskussionen mit euch vermissen», meinte er augenzwinkernd. Nach ein paar Wortmeldungen des Dankes schloss Präsident Christian Ineichen die dritte Generalversammlung und lud zur Metz-



Von links: André Aregger, Ufhusen (neuer Aktuar), Jeannette Riedweg-Lötscher, Schüpffheim (neue Präsidentin), Christian Ineichen, Marbach (ehemaliger Präsident).

gete ein. Diese wurde durch die Küche des Restaurants Bahnhof vorzüglich zubereitet. Wie bereits üblich, trat Adolf Felder, Schüpffheim, als Metzgete-Sponsor auf, was ihm einen grossen Applaus der Versammlung einbrachte.

Grusswort von Guido Graf

Regierungspräsident Guido Graf, Pfaffnau, überbrachte im Anschluss an die Generalversammlung ein Grusswort der Luzerner Regierung. Die angespannte finanzielle Lage des Kantons stelle für alle eine Herausforderung dar. Verschiedene Bereiche mussten bereits Einsparungen vor-

nehmen und trotzdem könne man sagen: «Uns geht es immer noch gut!» Viele Leistungen wie beispielsweise die Gesundheitsversorgung im Spital, der öffentliche Verkehr im ganzen Kantonsgebiet oder auch der Finanzausgleich seien zur Selbstverständlichkeit geworden, meinte Graf, wie auch die reduzierte Steuerbelastung von 20 Prozent seit dem Jahr 2004.

Und so wolle eine gut gelaunte, politisch motivierte und traditionsbewusste Vereinsschar in gemütlicher Runde bis in die späten Abendstunden bei Blut- und Leberwurst, Wein und Bier. [JR/RL]

kurz gemeldet

Nationalrat Albert Vitali wird Vizepräsident der «FinDel»

Die Finanzdelegation der eidgenössischen Räte (FinDel) hat ihr Präsidium neu gewählt. Ab dem 1. Januar wird der CVP-Ständerat Jean-René Fournier aus dem Wallis die parlamentarische Aufsichtsdelegation präsidieren. Vizepräsident wird FDP-Nationalrat Albert Vitali aus Oberkirch. 2019 wird Vitali dann das Präsidium übernehmen. Damit wird die Finanzdelegation 2019 nach über 20 Jahren wieder von einem Luzerner geführt. Letztmals war das 1998 der Fall, als der Entlebucher FDP-Nationalrat Manfred Aregger die FinDel präsidierte, der er von 1992 bis 1999 angehörte.

Der FinDel gehören weiterhin an Nationalrätin Marina Carobbio Guscetti (SP/TI) und Nationalrat Pirmin Schwander (SVP/SZ) sowie Ständerätin Anita Fetz (SP/BS) und Ständerat Raphaël Comte (FDP/NE). Gemäss Parlamentsgesetz obliegt der Finanzdelegation die nähere Prüfung und Überwachung des gesamten Finanzhaushalts des Bundes. Sie verfügt über besoldungs- und kreditrechtliche Kompetenzen, nimmt von den Revisionsberichten der Eidgenössischen Finanzkontrolle Kenntnis, übt die mit-schreitende Aufsicht über die Finanzpolitik des Bundesrates aus und kann Mitberichte zu Botschaften des Bundesrates an die Finanzkommissionen oder andere Kommissionen verfassen.

Die Finanzdelegation zählt je drei Mitglieder des National- und des Ständerates, die von den Finanzkommissionen des jeweiligen Rates aus ihrer Mitte gewählt werden. [pd]

Kommission besorgt um Finanzen kommender Jahre

Die Planungs- und Finanzkommission des Kantonsrates unterstützt den Voranschlag 2018 und möchte den Steuerfuss bei 1,60 Einheiten belassen. Einverstanden ist eine Mehrheit der PFK auch mit dem Aufgaben- und Finanzplan für die Jahre 2019 bis 2021.

Der Voranschlag 2018 des Kantons sieht einen Aufwandüberschuss von 43,6 Millionen Franken, Nettoinvestitionen von 152,4 Millionen Franken und Nettoschulden per 31. Dezember 2018 von 411,2 Millionen Franken vor. Dank der bereits beschlossenen temporären Lockerung der Schuldenbremse ist der Voranschlag 2018 gesetzeskonform.

Mit grosser Besorgnis begegnet die PFK den Aussichten für die Planjahre 2019 bis 2021. Gemäss den im AFP eingestellten Zahlen fehlen 2019 bereits weitere 27,5 Mio. Franken und in den beiden darauffolgenden Jahren je 48 bzw. 48,8 Mio. Franken. Skepsis bringt die PFK insbesondere dem Lösungsansatz des Regierungsrats entgegen, die Finanzierungslücken mit einer vorzeitigen Erhöhung der Dividenden-Besteuerung, der Aufgaben- und Finanzreform 2018 sowie durch andere Massnahmen zu schliessen. Auf eine vorgezogene Erhöhung der Dividendenbesteuerung auf 70 Prozent ab 2019 sei zu verzichten und Kompensationsmassnahmen aufzuzeigen. Ebenfalls auf wenig Begeisterung stiess die Tatsache, dass der Regierungsrat noch keine Angaben dazu machte, mit welchen Gesetzesanpassungen die Finanzierungslücken gefüllt werden können. [pd/EA]

Kanton Luzern ist grösser als jahrzehntelang angenommen

Der Kanton Luzern vergrössert sich um 15 456 Quadratmeter gegenüber der bislang angegebenen Fläche. Grund ist eine neue Messmethode.

Über die ganze Schweiz verteilt gibt es Tausende von Punkten als Referenz für präzise Vermessungen. Das bisher verwendete Koordinatensystem stammt aus dem Jahr 1903 und wurde mit Winkel- und Distanzmessungen erstellt. In den 1990er-Jahren wurden die Referenzpunkte mithilfe von moderner Satellitentechnik neu vermessen und ein entsprechender Bezugsrahmen erstellt.

Auch der Kanton Luzern hat auf diesen neuen Bezugsrahmen umgestellt, weil die Daten genauer sind, wie die Dienststelle Raum und Wirtschaft (Rawi) am Mittwoch mitteilte. Aufgrund der geänderten Koordinaten verändert sich im Kanton Luzern die Fläche von rund 16 000 Grundstücken um mindestens einen Quadratmeter.

Die Kantonsfläche vergrössert sich basierend auf dem neuen Datenrahmen um 15 456 Quadratmeter, was ungefähr der Fläche von zwei Fussballfeldern entspricht. Neu misst der Kanton Luzern 14 935,51 Quadratkilometer.

Frühere Flächenberechnungen waren infolge von Verzerrungen des alten Koordinatengitters zu gross oder zu klein ausgefallen. Die von der Flächenmutation betroffenen Grundeigentümer werden informiert. Bei kleinen Grundstücken kann die Änderung bis zu wenigen Quadratmetern betragen, bei grossen können es auch mehrere Dutzend Quadratmeter sein. [sda]

Bis 2025 weitere 270 Pflegeheimplätze geplant

Kanton Luzern: Versorgungsplanung Langzeitpflege

Der Kanton Luzern nimmt bis 2025 maximal 270 neue Plätze in die kantonale Pflegeheimliste auf. Das geht aus der Versorgungsplanung Langzeitpflege hervor, die Anfang nächsten Jahres in Kraft tritt.

Die Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) hat in Zusammenarbeit mit den Luzerner Gemeinden und weiteren Akteuren einen Bericht zur Versorgungsplanung Langzeitpflege erstellt, den sie am Mittwoch veröffentlichte. Darin wird aufgrund einer Schätzung der künftigen Zahl der Pflegebedürftigen die Anzahl nötiger Pflegeplätze festgelegt.

2025 maximal 5635 Plätze

Dabei wurden die regionalen Unterschiede in der Versorgungssituation und auch die Tatsache, dass Menschen heute so lange wie möglich zu Hause leben wollen, berücksichtigt. Bis 2025 könnten maximal 5635 Plätze in die kantonale Pflegeheimliste aufgenommen werden. Davon stehen insgesamt 5410 Plätze für die Grundversorgung in den fünf Planungsregionen zur Verfügung.

2984 sind für die Planungsregion Luzern vorgesehen, 506 für die Region Seetal, 778 für die Region Sursee, 754 für die Region Willisau und

388 für die Region Entlebuch. Die restlichen 225 überregionalen Plätze sind für spezialisierte Angebote vorgesehen, etwa für Menschen mit psychischer Behinderung oder starker Verhaltensauffälligkeit.

Willisau/Entlebuch eher stationär

Was die Regionen angeht, so ist die Strategie «ambulant vor stationär» in Luzern, Sursee und Seetal bereits stärker entwickelt, während in Willisau und Entlebuch noch mehr auf stationäre Plätze gesetzt wird. Per 1. Januar 2018 sind 5185 regionale und 180 überregionale Plätze in der kantonalen Pflegeheimliste. [pd/sda]

388 Betten sind nicht Pflicht

Die vier Heime der Planungsregion Entlebuch zählen derzeit 363 Betten: Das regionale Alterswohnheim Bodenmatt 78, das Alters- und Pflegeheim Sunnematte in Escholzmatt 77, das regionale WPZ Schüpffheim 101 und das WPZ Berghof in Wolhusen 107.

Wie Edith Lang, Leiterin der kantonalen Dienststelle Soziales und Gesellschaft, dem EA erklärte, ist die fürs Jahr 2025 genannte Zahl von 388 Betten (siehe Hauptartikel) bloss eine Orientierungsgrösse. Diese Zahl könne, müsse aber nicht ausgeschöpft werden. «Im Zentrum steht der Bedarf.» [kü.]